

Geh aus mein Herz

Augustin HARDER (1775-1813), 1813



Geh aus mein Herz und suche Freud in die-ser
lie-ben Som-mers-zeit an dei-nes Got-tes
Ga-ben. Schau an der schö-nen Gär-ten Zier und
sie-he wie sie mir und dir sich aus-ge-schmük-
ket ha-ben, sich aus-ge-schmük-ket ha-ben.

- 2 Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.
- 3 Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

- 4 Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwälblein speist die Jungen;
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus sener Höh
ins tiefe Gras gesprungen.
- 5 Die unverdroßne Bienenschar
fliegt hin und her, sucht hier und da
ihr edle Honigspeise;
des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk und Kraft
in seinem schwachen Reise.
- 6(=8) Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse was dem Höchsten klingt
aus meinem Herzen rinnen.

Paul GERHARDT (1607-1676), 1656